

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): - **(2008)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Impressum

energeia – Newsletter des Bundesamts für Energie BFE
Erscheint 6-mal jährlich in deutscher und französischer Ausgabe.
Copyright by Swiss Federal Office of Energy SFOE, Bern.
Alle Rechte vorbehalten.

Postanschrift: Bundesamt für Energie BFE, 3003 Bern
Tel. 031 322 56 11 | Fax 031 323 25 00
contact@bfe.admin.ch

Chefredaktion: Matthieu Buchs (bum), Marianne Zünd (zum)

Redaktionelle Mitarbeiter: Matthias Kägi (klm),
Michael Schärer (sam)

Grafisches Konzept und Gestaltung: raschle & kranz, Atelier für
Kommunikation GmbH, Bern. www.raschlekrantz.ch

Internet: www.bfe.admin.ch

Infoline EnergieSchweiz: 0848 444 444

Quellen des Bildmaterials

Titelseite: Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ);
Alain Herzog; Alstom (Schweiz) AG;

S.1: Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ);
Bundesamt für Energie BFE; S.2: Alain Herzog;
S.4: Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ);
S.6: 3S Swiss Solar Systems AG; S.8: Keystone;
S.10: Schweizer Luftwaffe; S.12: Alstom (Schweiz) AG;
S.14: ExoTherm; S.15–16: Bundesamt für Energie BFE.

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	1
Interview	
Matthias Finger, Professor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne (EPFL): «Man kann von einer Revolution sprechen»	2
Geschichte der Elektrifizierung	
Vom Luxus- zum Allgemeingut	4
Erneuerbare Energien	
Ansturm auf Fördermittel des Bundes	6
Kernmaterialbestände	
Kernmaterial wird in der Schweiz streng überwacht	8
Erdbeben und Stauanlagen	
Talsperren müssen auch starken Erdbeben standhalten	10
Forschung & Innovation	
Schweiz forscht für sauberere Gaskraftwerke	12
Wissen	
Wärmeverluste von Gebäuden sichtbar machen	14
Kurz gemeldet	15
Service	17

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Begriff «Sicherheit» wird in Umfragen regelmässig als einer der wichtigsten Werte unserer Gesellschaft genannt. Wir streben nach Zuverlässigkeit, Verlässlichkeit und Gewohnheit, die uns vor Gefahren beschützen sollen. Hochkomplexe technische Systeme werden mit der so genannten probabilistischen Sicherheitsanalyse auf ihre Zuverlässigkeit bei gefährlichen Zuständen geprüft. Ausgehend von Ereignis- und Fehlerbäumen, welche die Eintretenshäufigkeit und -wahrscheinlichkeit von bestimmten Ereignissen berücksichtigen, wird die Sicherheit des Gesamtsystems analysiert. Einzelne Komponenten und Untersysteme werden redundant ausgelegt, also so, dass der sichere Zustand des Gesamtsystems auch beim Ausfall von einem, zwei oder drei dieser Untersysteme weiterhin gewährleistet ist. Dennoch: Auch ein auf alle möglichen Ereignisse ausgelegtes System bietet nicht die totale Sicherheit. Deutlich vor Augen geführt wurde uns dies vor wenigen Wochen, als nach dem grossen Erdbeben in China die Staudämme zu brechen drohten. Und unsere hohen Sicherheitsansprüche bedingen auch aufwändige Arbeiten, wie beispielsweise die in diesem Heft beschriebenen Aktivitäten im Bereich der Kernbrennstoffkontrollen. Angesichts seiner zentralen Bedeutung für unsere Gesellschaft darf man sich fragen, ob unser Energieversorgungssystem einer probabilistischen Sicherheitsanalyse standhalten wür-



de. Verfügen wir über redundante Untersysteme, die zum Beispiel eine Störung der fossilen Energieversorgung auffangen können? Können wir rasch auf ein anderes System umschalten, wenn die klimatischen oder volkswirtschaftlichen Auswirkungen der fossilen Energienutzung das Gesamtsystem zu sehr belasten? Wir wiegen uns bei der Energieversorgung seit Jahrzehnten in einer vermeintlichen Sicherheit, die uns bequem, unbeweglich und verletzlich gemacht hat. Höchste Zeit also, den Begriff der Versorgungssicherheit auf ein neues Fundament zu stellen, an dessen Gestaltung sowohl Forschung, Technik, Industrie sowie jeder einzelne beitragen muss. Denn die einzige wirkliche Sicherheit liegt in unserem gesammelten Wissen, unserer Erfahrung und unseren Fähigkeiten.

Marianne Zünd,
Leiterin Kommunikation
Bundesamt für Energie

energeia.